

THEOLOGISCHES ZENTRUM WUPPERTAL (ThZW)

Konzeption einer Kooperation in der theologischen Aus- und Fortbildung

Runder Tisch 23.08.05 / Abt. 1+2 23.09.05 / LKA 27.09.05 / KL 04.11.05

Das Theologische Zentrum Wuppertal (ThZW) ist ein offenes kooperatives Kompetenzzentrum für Theologie und Kirche. Sein Schwerpunkt liegt in der theologischen Aus- und Fortbildung für beruflich und ehrenamtlich in der Kirche Mitarbeitende.¹

1. Das ThZW: Gegenseitige Bereicherung - Gemeinsame Angebote

Theologie und kirchliche Praxis in wechselseitiger Herausforderung

Die Grundidee besteht darin, wissenschaftliche Theologie (Kirchliche Hochschule) und kirchliche Praxis (übrige Einrichtungen) konstruktiv aufeinander zu beziehen. Theologische Theoriebildung wird auf ihren Praxisbezug und ihre Gegenwartsrelevanz hin befragt, kirchliche Praxis stellt sich der wissenschaftlich-theologischen Reflexion. Wissenschaft lehrt auf diese Weise zugleich ihre eigene Vermittlung und transportiert dadurch theologische Forschungserträge besser in die Gemeinden. Die Neuordnung des Zweiten Theologischen Examens in der EKIR erfordert die wechselseitige Bezogenheit, vor allem in der Integration der Biblischen und Systematischen Theologie in die Praxisprüfungen² sowie im 'Pastoraltheologischen Alltagsgespräch'³. Zu diesem Ansatz sind auch regelmäßige öffentlichkeitswirksame Publikationen geplant.

Integrierte Fortbildung

Das Theologische Zentrum bietet Fort- und Weiterbildung nicht nur für Theologinnen und Theologen, sondern für alle in der Kirche Mitarbeitenden an: Ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende anderer kirchlicher Berufe. Darin dient es der Umsetzung des Beschlusses der Landessynode 1992 zur 'Integrierten Fortbildung'⁴.

Neue Hochschulpolitische Herausforderungen

Hinzu kommen neue hochschulpolitische Herausforderungen. Inwieweit der Bologna-Prozess das Theologiestudium beeinflussen wird, ist bislang ungeklärt. Entsprechende ekd-weite Beratungsprozesse sind noch nicht abgeschlossen. Die aber wahrscheinlich notwendig werdende Modularisierung wird zu Veränderungen in der Struktur des Studiums führen. Das Curriculum wird in abgrenzbare Studien-Einheiten gegliedert (Module). Solche Module können auch in Zusammenarbeit mit aus den anderen Einrichtungen entwickelt werden. Das Examen wird künftig mehr akkumulative Anteile (vorgezogene Prüfungsleistungen) erhalten. Praxisanteile werden in das Studium integriert. Schließlich bildet ein kooperatives Kompetenzzentrum wie das ThZW für die Erfüllung des zunehmend wichtigen Weiterbildungsauftrags besondere Chancen.

Struktur

Die einzelnen Einrichtungen beteiligen sich alle konzeptionell am ThZW-Projekt; sie bleiben in der Erfüllung ihres jeweiligen Auftrags eigenständig.

Die Kooperationen werden nicht additiv, sondern synergetisch realisiert. Eine bloße summierende Entwicklung zusätzlicher Angebote würde eine nicht vertretbare Erhöhung der Arbeitsleistung bedeuten. Vielmehr soll durch intelligente Verknüpfungen sowie die Einbeziehung un-

¹ Synodalbeschluss zur 'Bildung des Zentrums für die theologische Aus- und Fortbildung' in Wuppertal (LS 2003 Nr. 34) s. Anhang 2.

² Prüfungsordnung vom 30.4.04 § 30 und 31.

³ Prüfungsordnung vom 30.4.04 § 33; Handreichung Kap. IV.

⁴ Synodalbeschluss zur 'Integrierten Fortbildung' (LS 1992 Nr.101) s. Anhang 2.

terschiedlicher Zielgruppen der Einsatz der bisherigen Kapazitäten eine höhere Effizienz erhalten.

Die Entwicklung des Gesamtkonzeptes sowie die Koordination der Arbeit erfolgen kooperativ durch den 'Runden Tisch', bestehend aus den Leitenden der Einrichtungen, dem Aus- und Fortbildungsdezernenten, der Dezernentin für die Fortbildung der Mitarbeitenden, dem Vorsitzenden des Ausbildungsausschusses sowie einem Vertreter / einer Vertreterin des Kirchenkreises Wuppertal.

Die rheinischen Einrichtungen haben eine gemeinsame Verwaltung.

Wechselseitiger Austausch von Arbeitseinheiten

Die "Im- und Exportleistungen" der einzelnen Einrichtungen untereinander werden in der Regel nicht gesondert vergütet. Für entsprechende Entlastung an anderer Stelle ist durch die Einrichtungen zu sorgen.

Gemeinsames gottesdienstliches Leben

Im "Zentrum des Zentrums" steht die gemeinsame Kapelle. Andachten prägen das gemeinsame geistliche Leben, indem sie Wort, Gebet, meditatio und Lobgesang in den Mittelpunkt des ThZW stellen.

2. Die Einrichtungen: Auftrag und Kooperationen

2.1 Kirchliche Hochschule⁵

2.1.1 Kirchliche Hochschule

Auftrag

Die Kirchliche Hochschule dient dem Studium, der Lehre und der Forschung der Evangelischen Theologie. Sie bereitet Studierende auf den Pfarrberuf vor; daneben dient sie dem Erwerb theologischer Kompetenz in anderen Berufen, fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs und nimmt Aufgaben der Fort- und Weiterbildung wahr. 1935 als Hochschule der Bekennenden Kirche gegründet, weiß sie sich in besonderer Weise der reformatorischen Theologie und ihren biblischen Grundlagen verpflichtet, verantwortet diese angesichts der Herausforderungen der Gegenwart und nimmt die ihr nach staatlichem und kirchlichem Recht gewährleistete Freiheit in Wissenschaft, Forschung, Lehre, Studium und Leben wahr. Dabei werden durch gezielte Kooperationen Wissenschaft und kirchliche Berufspraxis aufeinander bezogen.

In ihrem Thesenpapier benennt die EKD-Arbeitsgruppe zur Fortführung der Kirchlichen Hochschulen die Vorzüge der Kirchlichen Hochschulen:

- Die Campussituation (vita communis)
- Die intensive Beratung und Begleitung in der Studieneingangs- und Examensphase
- Die hervorragenden Sprachlernmöglichkeiten (Die Hochschule führt einen auf theologische Erfordernisse zugeschnittenen Sprachunterricht durch)
- Die Spiritualität (insbesondere in Seelsorge, Gottesdiensten und Andachten)
- Die Nähe zur kirchlichen Praxis (Kooperationsmöglichkeiten)
- Die Leitung durch die Kirche, besonders hinsichtlich der Berufungsverfahren
- Die große Flexibilität und schnelle Umsetzungsmöglichkeit von Innovationen

⁵ Die Formulierung im Einzelnen steht unter dem Vorbehalt der Ergebnisse der Fusionsverhandlungen mit der Kirchlichen Hochschule Bethel. Die Einbettung einer gemeinsamen Hochschule in das ThZW wird im Rahmen der Fusionsvertrag ausdrücklich vereinbart.

Kooperationen

- mit der Vereinten Evangelischen Mission: gemeinsame Tagungen, Block-Lehrveranstaltungen, interdisziplinäre Studienwoche, ökumenische Gastprofessur, Ecumenical Leadership Training
- mit dem Predigerseminar: gemeinsame Seminare, Tutorialsystem
- mit dem Pastorkolleg: Nutzung des Tagungshauses, Bereitstellung von Referentinnen und Referenten
- Nutzung der Angebote der Kirchlichen Hochschule durch die anderen Einrichtungen
- Teilnahme der Theologinnen und Theologen der verschiedenen Einrichtungen des ThZW an Veranstaltungen der Kirchlichen Hochschule, um spezifische Praxiserfahrungen und -fragestellungen einzubringen
- Beteiligung an der Fortbildung von beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden, besonders von Presbyterien

2.1.2 Biblisch-Archäologisches Institut (BAI)

Das BAI residiert als Institut der Kirchlichen Hochschule in Räumen der Bergischen Universität. Die Betriebskosten werden fast vollständig durch einen Förderverein aufgebracht. Die Innenwirkung des BAI besteht vor allem in der anschaulichen Darstellung der Welt des Alten Testaments, die zur einer neuen Didaktik des Faches führt. Die Außenwirkung dieser Einrichtung ist enorm (Presse, Fernsehen, Interdisziplinäres Interesse an der Universität etc.). Der Gewinn an wissenschaftlicher Reputation der Kirchlichen Hochschule durch das BAI ist hervorragend - bei nationalen und internationalen Symposien, bei Drittmittelwerbungen sowie bei Ausstellungen (Berliner Museen, Bundesausstellungshalle).

Wissenschaftliche Forschung im internationalen Kontext: modernste Technik eigens konstruierter Geräte (Geophysik und terrestrische Fotogrammetrie), Erforschung der Lebensumstände in biblischer Zeit und der Geschichte des Heiligen Landes, Herausgabe bedeutender Fachzeitschriften und Monographien zur Palästinawissenschaft im Bereich Deutschlands⁶.

Lehre und neue Wege für die Theologenausbildung: Studierende erleben das Heilige Land („Landeskunde“) und die archäologisch rekonstruierbare Geschichte („Geschichte Israels“) und erhalten interreligiöse Einblicke in die Lebensumstände von Muslimen und Juden.

Akademische Lehre in nichttheologischen Fachbereichen: Durch Kontakte zur Universität Wuppertal und der Privat-Universität Witten-Herdecke werden theologische Bildungsinhalte einem breiteren, z.T. auch nichtkirchlichen Interessentenkreis zugänglich. Es ergeben sich Chancen gegenseitiger wissenschaftlicher Zusammenarbeit innerhalb der Fachbereiche Mathematik, Elektrotechnik, Physik und Alte Geschichte

Bildungsarbeit: öffentliche Vortrags- und Seminarangebote in allen Teilen Deutschlands, großer, engagierter Freundeskreis, der ehrenamtlich das BAI unterstützt, zum Teil ohne Kirchenzugehörigkeit. Angebote für Kinder-, Konfirmanden- und Firmlingsgruppen, Interaktive 3D-Animationen zur biblischen Welt, Kinderbuchreihe

⁶ Zur Zeit laufen Verhandlungen über eine Kooperation mit dem Deutschen Evangelischen Institut (DEI) der EKD inkl. anteiliger Refinanzierung

2.3 Seminar für pastorale Aus- und Fortbildung

Auftrag

Die Ausbildung von Vikarinnen und Vikaren aus fünf Landeskirchen (EKiR, Reformierte Kirche, Lippische Landeskirche, EKvW, Bremen) sowie die Begleitung der Regionalseminarleitenden. Die Ausbildung bezieht sich auf die Grundfelder pastoralen Handelns: Seelsorge / Kommunikation, Gottesdienst, Predigt, Spiritualität, Gemeindepädagogik, Gemeindeorganisation und Projektarbeit sowie ökumenische und diakonische Kompetenz. Diese Handlungsfelder werden in theologischer, personbezogener und gemeindespezifischer Perspektive erarbeitet.

Da das Seminar von mehreren Landeskirchen getragen wird, bildet es organisatorisch eine selbstständige Einrichtung, ist aber konzeptionell in das ThZW integriert.

Kooperationen

- mit der Kirchlichen Hochschule: interdisziplinäre Projektwochen, Begleitung des Tutorialsystems, Teilnahme von Vikariatskursen an Lehrveranstaltungen
- mit der Ökumenischen Werkstatt der Vereinten Evangelischen Mission: gegenseitige Mitarbeit in Lehrveranstaltungen in den Bereichen Ökumene/Mission und Pädagogik
- mit den anderen Einrichtungen am ThZW: einzelne Arbeitseinheiten
- Begegnungen von Vikarinnen und Vikaren mit beruflich und ehrenamtlich in der Kirche Mitarbeitenden
- In Kooperation mit Kirchen in Mittel- und Osteuropa wird das Fortbildungsprogramm „Ausbildung für Ausbilder“ durchgeführt. Die Teilnehmenden partizipieren auch am Angebot der übrigen Einrichtungen des ThZW.

2.4 Pastorkolleg

Auftrag

Durchführung von Wochenkursen im Bereich der pastoralen Fortbildung auf den Gebieten: Geistliche Übungen, Erweiterung und Vertiefung theologischer Kenntnisse, Trainingsangebote, Reisen und Begegnungen

Die Arbeitsweise ist im wesentlichen geprägt durch: prozessbezogenes Lernen, das dort anfängt, wo die Gruppe steht, entschleunigtes Lernen, Rekreation, informellen Austausch, Einbettung des Tagesablaufs in geistliches Leben, gemeinsames Abschreiten von meditatio, oratio und tentatio.

Kooperationen

- informelle Begegnungen mit Gästen aus der Ökumenischen Werkstatt
- Benutzung der gemeinsamen Bibliothek
- Austausch mit Studierenden, Vikarinnen und Vikaren sowie Lehrenden der Kirchlichen Hochschule
- Kontakte, Absprachen und gemeinsame Kurse mit dem Seminar für pastorale Aus- und Fortbildung, den Arbeitsstellen für Gottesdienst und Kindergottesdienst sowie dem Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste für alle Ordinierten (inkl. Prädikantinnen und Prädikanten und andere ordinierte Mitarbeitende)
- Theologische Wochen mit der Kirchlichen Hochschule
- Zusammenarbeit - inhaltlich (Seminare) und logistisch (Raumbelegung / Küche) - mit der Ökumenischen Werkstatt
- Zusammenarbeit im Bereich Fortbildung in den ersten Amtsjahren (FeA) bzw. den ersten Berufsjahren (FeB)

2.5 Amt für Gemeindeentwicklung und Missionarische Dienste (gmd)

Auftrag

Unterstützung und Begleitung von Gemeinden, Kirchenkreisen, Werken und Gruppen in dem Prozess, ihre Mission zu entdecken und auszuüben. Schwerpunkte sind die Arbeitsfelder "Einladende Verkündigung" (Evangelisation, Missionarische Projekte, Glaubenskurse, Gemeinde-wochen etc.), „Besuchsdienst und Gemeindeentwicklung“ (Seminare, Fortbildungen etc.) und „Kirche in der Freizeitwelt“ (Kirche unterwegs, geöffnete Kirchen etc.). Wir entwickeln, multiplizieren und publizieren Hilfen zur missionarischen Gemeindeentwicklung.

Kooperationen

- mit der Ökumenischen Werkstatt: Ecumenical leadership training, Gemeinde-Entwicklungs-Teams
- mit dem Pastoralkolleg: Angebot von Pastoralkollegs
- mit dem Seminar für pastorale Aus- und Fortbildung: Arbeitseinheiten zu Themen der missionarischer Gemeindeentwicklung
- mit der Kirchlichen Hochschule: Einbringung der Bereiche Mission und Gemeindeentwicklung in die Lehrveranstaltungen, Dozenten der KiHo als Referenten bei zentralen Veranstaltungen
- mit den Gottesdienststellen: gemeinsame Angebote (z.B. Jugend- oder offene Gottesdienste)

2.6 Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kindergottesdienst

2.6.1 Bereich Gottesdienst

Auftrag

Förderung des gottesdienstlichen Lebens in der EKIR durch

- liturgische Qualifizierung und Fachberatung der Presbyterien und ihrer Fachausschüsse
- Zurüstung und Fortbildung der Prädikantinnen und Prädikanten
- Schulung der Lektorinnen und Lektoren
- liturgische Ausbildung der C-Kirchenmusikerinnen und C-Kirchenmusiker
- liturgische Qualifizierung der Küsterinnen und Küster
- liturgische Fort- und Weiterbildung von Pfarrerrinnen und Pfarrern (Mitwirkung bei Vikarskursen, Pastoralkollegs, Pfarrkonventen)
- Erstellung liturgiedidaktischer Materialien und Publikationen („Thema: Gottesdienst“)
- Referententätigkeit
- Arbeitskreis „Kirche und Kunst“
- Vertretung der EKIR in gottesdienstbezogenen Konferenzen und Ausschüssen

Kooperationen

- mit der Kirchlichen Hochschule (Lehrauftrag; projektbezogene Zusammenarbeit; Mitarbeit in der interdisziplinären Studienwoche)
- mit dem Pastoralkolleg (Veranstaltung eigener Kollegwochen; Mitwirkung in interdisziplinären Kollegwochen)
- mit dem Seminar für pastorale Aus- und Fortbildung (Mitwirkung in Regionalseminaren)
- mit der Ökumenischen Werkstatt (Mitveranstalter im Fortbildungsprojekt „Liturgy – Music – Worship-Training“)
- mit dem Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste (Kirchraumpädagogik; Theaterworkshop; Jugendgottesdienste, Gottesdienst für Distanzierte)

2.6.2 Bereich Kindergottesdienst

Die Arbeitsstelle Kindergottesdienst besteht an zwei Orten: der Arbeitsstelle im ThZW und der Arbeitsstelle Süd in Saarbrücken. Sie ist eng verbunden mit dem Rheinischen Verband für Kindergottesdienst.

Auftrag

Die Arbeitsstelle gestaltet und entwickelt das Arbeitsfeld „Kirche mit Kindern“. Sie führt Fortbildungen auf allen drei Ebenen (Landeskirche, Kirchenkreise, Gemeinden) für Ehren- wie Hauptamtliche durch; ebenso Beratungen. Sie erstellt den Materialdienst und andere Arbeitshilfen, z.B. für Kinderbibeltage und -wochen. Sie arbeitet an Konzeptentwicklungen (z.B. für Familienkirche). Sie organisiert jährlich den "Rheinischen Kindergottesdiensttag". Zukünftige Projekte: Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse des Fragebogens „Kirche mit Kindern“, Abendmahl mit Kindern; Gender-Problematik (Jungen und männliche Mitarbeitende). Unser Grundkonzept der Fortbildung auf landeskirchlicher Ebene: "Ehrenamtliche schulen Ehrenamtliche"

Kooperationen

- mit der Ökumenischen Werkstatt: Einzelprojekte, z.B. Arbeitshilfe Weltkindertag
- mit dem Pastorkolleg: gemeinsame Fortbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer im Bereich Kirche mit Kindern
- mit dem Seminar für pastorale Aus- und Fortbildung: Arbeitseinheiten zu „Kirche mit Kindern“
- mit dem Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste: Kirche mit Kindern als Ansatz der Gemeindeentwicklung
- mit der Kirchlichen Hochschule: Einzelprojekte, Gemeindeentwicklung

2.7 Landespfarramt für Polizeiseelsorge der Kirchlichen Arbeit in Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz

Auftrag

Durchführung und Förderung

- der Seelsorge an Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten
- der Einsatzbegleitung bei der Polizei sowie Besuchen auf den Dienststellen
- der Kontakte zu Führungskräften in der Polizei
- des berufsethischen Unterrichts in Aus- und Fortbildung bei der Polizei
- der berufsethischen Seminararbeit in der Polizei
- von spirituellen Angeboten für Mitarbeitende in der Polizei

sowie

- Aus- und Fortbildung von Polizeipfarrerinnen und Polizeipfarrern
- Fachberatung und Begleitung der Mitarbeitenden in der Polizeiseelsorge
- Weiterarbeit an theologischen Grundsatzfragen in der Polizeiseelsorge
- Entwicklung berufsethischer Unterrichtskonzepte für die Polizei
- Beratung des Landeskirchenamtes und der Kirchenleitung in Fragen, die Polizeiseelsorge betreffen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Polizeiseelsorge
- projektbezogenes Fundraising

Kooperationen

- mit dem Pastoralkolleg im Bereich Polizei- und Notfallseelsorge
- mit der Ökumenischen Werkstatt im Bereich interkultureller Seelsorge
- der Arbeitsstelle für Kindergottesdienst bei Familienfreizeiten; Angebote für Kinder von Polizeibediensteten
- dem Seminar für pastorale Aus- und Fortbildung: Vorstellung des Arbeitsfeldes
- der Kirchlichen Hochschule: Angebot Praxiseinheiten für Studierende
- dem (zunächst nur) anvisierten Institut für Seelsorgefortbildung (s.u.)

2.8 Ökumenische Werkstatt der Vereinten Evangelischen Mission

Auftrag

Bildungsarbeit in den Bereichen Mission, Ökumene, interkulturelles Lernen und weltweite Zusammenarbeit für beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie Jugendliche und Erwachsene in Kurzzeitseminaren und Langzeitfortbildungen, z.B. Ecumenical Leadership Training, Training für Gemeindeentwicklungsteams, Ökumenische Spiritualität, Kirche im interkulturellen Kontext, Partnerschaftsgruppen, Seminare im KU/KA-Bereich; Seminare für den Träger; Publikationen.

Kooperationen

- mit dem Pastoralkolleg: gemeinsame Fortbildungen für Pfarrerinnen und Pfarrer, Vor- und Nachbereitung von Reisen
- mit dem Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste, der Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kindergottesdienst: Fortbildung in den Ersten Berufsjahren (FeB); Aufbaukurs für Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen
- mit dem Seminar für pastorale Aus- und Fortbildung: Ökumenewochen
- mit der Kirchlichen Hochschule, vor allem mit dem Lehrstuhl für Ökumene und Missionswissenschaft: Mitarbeit bei Vorlesungen bzw. Seminaren sowie bei Begegnungen, Mitarbeit in der Studienwoche

2.9 Hochschul- und Landeskirchenbibliothek

Die Hochschul- und Landeskirchenbibliothek Wuppertal dient als wissenschaftliche Bibliothek für Theologie und Grenzgebiete

- der Forschung und Lehre an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal,
- der Literaturversorgung des Theologischen Zentrums Wuppertal,
- den Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und den landeskirchlichen Einrichtungen der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Sie ist darüber hinaus Behördenbibliothek zur Literaturversorgung der Kirchenleitung und des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche im Rheinland (Recht, Theologie, Handapparate).

Die Bibliothek pflegt in Sondersammlungen Bestände von historischem und besonderem kirchlichen Interesse. Sie widmet sich ferner dem Aufbau und der Pflege bibliothekarischer Informationsdienste, mit denen sie die Kirchengemeinden und landeskirchlichen Einrichtungen sowie die außerkirchliche Öffentlichkeit über ihre Bestände und Dienstleistungen unterrichtet.

Zur Optimierung ihrer Dienstleistungen kooperiert die Hochschul- und Landeskirchenbibliothek mit anderen kirchlichen sowie mit staatlichen Bibliotheken.

3. Kooperationen mit externen Einrichtungen

Selbstverständlich werden auch vielfältige fachbezogene Kooperationen mit externen Einrichtungen durchgeführt. Sie werden hier nicht im Einzelnen benannt, denn die vorliegende Konzeption bezieht sich auf das Zusammenspiel der auf dem Gelände des ThZW liegenden Einrichtungen. Die Offenheit des ThZW nach außen wird aber ausdrücklich unterstrichen.

ANHANG 1: Weitere Chancen und Möglichkeiten des ThZW

Bei der weiteren Entwicklung des ThZW sind u.a. folgende Projekte und Arbeitsfelder im Blick:

1. Rheinisch(-westfälische?) Kirchengeschichte

Die Kirchliche Hochschule entwickelt ein Blockangebot für Rheinische Kirchengeschichte und Konfessionskunde, an dem sowohl Studierende, Vikarinnen und Vikare als auch sonstige Interessierte teilnehmen können. Dies zeigt die Relevanz für die heutige konfessionelle Landschaft der EKIR auf und ist daher hilfreich für spätere Bewerbungssituationen.

2. Institut für Gemeindeentwicklung und -leitung (in Planung)

Mit dem Kirchlichen Hochschule, dem gmd, dem Seminar für pastorale Aus- und Fortbildung, dem Pastoralkolleg, der Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kindergottesdienst, der Ökumenischen Werkstatt sowie der (externen) Gemeindeberatung / Organisationsentwicklung entsteht ein *Institut für Gemeindeentwicklung und -leitung* mit folgendem Auftrag:

- Praxisorientierte Forschung in den Bereichen Gemeindeentwicklung, Gemeindeaufbau und Kybernetik
- Entwicklung und Durchführung spezifischer und integrierter Konzepte in Lehre, Fort- und Weiterbildung für Theologinnen und Theologen sowie ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende anderer kirchlicher Berufe.
- Entwurf eines Curriculums „Gemeindeaufbau“ im Rahmen des ThZW mit Bezügen zu Studium, Vikariat und Fortbildung (PO § 32)
- Arbeit am Rheinischen Pfarrbild, Dienst, Amt, Leitung, Allgemeines Priestertum, Verständnis von „Leiten“ in der Gemeinde
- Der kybernetische Schwerpunkt liegt nicht auf der Durchführung von „Konzepten“, sondern in der Befähigung zu „konzeptionellem Arbeiten“
- Erarbeitung eines Standardwerkes zum Thema (Kompendium der Kybernetik)
- Arbeit an einem 'Rheinischen Missionsbegriff' (in Anknüpfung an die EKD-Synode '99)

In diesem Kontext werden insbesondere die Anliegen der synodalen Prozesse 'Auf Sendung' / 'Vom offenen Himmel erzählen' (Mission) und 'Visionen erden' (Gemeindekonzeption) sowie der Pfarrbilddiskussion (1999) inkl. des Themas 'Leben im Pfarrhaus' (LS 2002) als auch die Anfragen der Hanstedt-Konsultation 'Gottes Lust am Menschen - Was sich an der Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern ändern muss' (2001) aufgenommen.

3. Koordination der "regionalisierten Seelsorgefortbildung" (Vorüberlegung)

"Seelsorgeausbildung ist landeskirchliche Aufgabe" - "Seelsorgefortbildung soll regional organisiert werden" - "Die Kirchenleitung wird beauftragt, für die Koordination auf landeskirchlicher Ebene Sorge zu tragen"
aus: LS 1996 Beschluss 103

"Der Antrag der Kreissynode Lennep... [...Im Zuge der Neuordnung eines "Theologischen Zentrums" in Wuppertal wird die Koordination für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Seelsorge im Raum der Evangelischen Kirche im Rheinland als Bestandteil der Arbeit vorgesehen und ausgewiesen] ... wird an die Kirchenleitung überwiesen."
aus: 4.12 LS 2005 Beschluss 4.12

Denkbar wäre die Gründung eines Seelsorge-Institutes im ThZW durch Zusammenfassung aller dort mit Seelsorge befassten Personen. Planung von Kursen, auch mit Honorarreferenten/-innen in den Regionen, Angebote an den Einrichtungen des ThZW. Sinnvoll wäre hier die Anbindung der vom Seelsorgeausschuss beantragten Stelle zur Koordination der regionalisierten Seelsorgefortbildung.⁷

4. Kirchenmusik / Hymnologie

Für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer, Prädikantinnen und Prädikanten, Lektorinnen und Lektoren und Presbyterien in Theorie und Praxis des Gottesdienstes, an der gleich vier Einrichtungen des ThZW (Kirchliche Hochschule, Seminar für Aus- und Fortbildung, Pastoralkolleg, Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kindergottesdienst) mitwirken, erscheint eine hochqualifizierte und stilistisch vielseitige kirchenmusikalische Komponente auf Dauer unverzichtbar.

ANHANG 2:

Die Beschlüsse

Zum Theologischen Zentrum

"I. Zur Konzentration landeskirchlicher Einrichtungen werden folgende Entscheidungen getroffen:

1. Der Standort Wuppertal wird Zentrum für die theologische Aus- und Fortbildung.
 - a) Die Kirchliche Hochschule wird einzügig als Einrichtung der Evangelischen Kirche im Rheinland fortgeführt
 - b) Das Predigerseminar Bad Kreuznach wird unter Aufgabe des Standortes Bad Kreuznach auf das Gelände der Kirchlichen Hochschule nach Wuppertal verlegt.
 - c) Das Pastoralkolleg wird unter Aufgabe seines Standortes in Rengsdorf auf das Gelände der Kirchlichen Hochschule nach Wuppertal verlegt.
 - d) Die Landeskirchliche Bibliothek im Landeskirchenamt Düsseldorf wird nach Wuppertal verlegt und mit der dortigen Bibliothek zusammengeführt.

II. 2 Die Kirchenleitung wird beauftragt, mit der Evangelischen Kirche von Westfalen Verhandlungen über die gemeinsame Trägerschaft einer Kirchlichen Hochschule aufzunehmen, die zukünftige Weiterentwicklungen ermöglichen, auch im Hinblick auf die Strukturüberlegungen auf EKD-Ebene."

aus: LS 2003 / Beschluss 34

Zur integrierten Fort- und Weiterbildung

Die Kirchenleitung wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass

"einzelne Abschnitte in der Ausbildung von Theologinnen und Theologen und kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so verzahnt werden, dass der gemeinsame Auftrag in den Blick kommt" (A 1.)

"zwei bis drei zusätzliche integrierte Fortbildungsangebote durchgeführt werden, bei denen Pfarrerinnen und Pfarrer zusammen mit anderen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die jeweiligen Qualifikationen und Kompetenzen entdecken und gemeinsam an Fragen nach der Gestaltung kirchlicher Aufgaben arbeiten können"(A 2.3)

aus: LS 1992 / Beschluss 101

⁷ Die Kirchenleitung hat die Entscheidung über diese Stelle zurückgestellt. Im Zuge der Fusionsverhandlungen mit Bethel muss das dortige Seelsorgeinstitut mit bedacht werden. Möglicherweise ergeben sich hier weitere Perspektiven.